

# Newsletter – 8/2013

## Tierhaltung

### Die Hygiene

Die regelmäßige, gründliche Reinigung und anschließende fachgerechte Desinfektion der Stallanlagen ist eine wichtige Voraussetzung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Tiere. Saubere und täglich frische Einstreu sowie eine regelmäßige Reinigung der Stallgänge führen zu einer enormen Keimreduktion.

Kühe, die auf verschmutzten Liegeplätzen liegen müssen, sind einem höheren Mastitisrisiko ausgesetzt. Man sollte das Euter regelmäßig reinigen.



Ratten und andere Kleintiere (Hund, Katze, Maus,...) sind Krankheitsüberträger und gehören **nicht** in den Stall.

Fliegen vermindern die Leistung der Tiere durch die entstehende Unruhe in der Herde und sind nicht zu unterschätzende Krankheitsüberträger.

Auch Unbefugte sollten Sie keinen Zutritt gewähren. Durch schmutzige Arbeitskleidung, aber vor allem durch Schuhwerk können Krankheiten in den Stall getragen werden. Wir empfehlen Ihnen daher, dem Tierarzt und dem Viehhändler Stiefelschutzüberzieher bereit zu stellen.



## Pflanzenbau

### Raps Schädlingsbekämpfung

Vom Frühjahr bis zur Schotenbildung sollte der Raps vor saugenden und beißenden Insekten wie dem gefleckten Kohltriebrüssler, dem Rapsglanzkäfer, dem Kohlschotenrüssler und der Kohlschotenmücke geschützt werden.

Durch regelmäßige Feldkontrollen wird die Befallsstärke festgestellt, bei Erreichen der Schadschwellen sollte die Bekämpfung der Schädlinge durchgeführt werden. Achten Sie bei der Anwendung von Insektiziden auf deren Resistenzen gegenüber den Schädlingen und auf die maximale Anzahl der Anwendungen. → <http://www.rapool.de/index.cfm/article/245.html>



## Grünland

Wie bereits in den vergangenen Jahren, werden auch in diesem Jahr, von verschiedenen Grünlandstandorten im Land, Schnittproben, zur Ermittlung des optimalen Schnittzeitpunktes, entnommen.

Ein paar warme Tage haben überall zum Wachstum geführt. Wiesenfuchsschwanz und gemeine Risppe blühen bereits und andere weniger wertvolle Gräser, wie die weiche Trespe, beginnen ebenfalls mit dem Ährenschieben. Raygräser und Timothe bilden zur Zeit erst das dritte bis vierte Blatt aus, die Schossphase beginnt hier mit dem fünften Blatt.

Auf den obergrasreichen Standorten im Süden Luxemburgs nimmt der Rohfasergehalt sehr schnell zu. Gleichzeitig sinkt der Eiweißgehalt, der Alterungsprozess hat hier bereits begonnen.

Im Ösling beginnt das Wachstum der Pflanzenbestände gerade erst. Die wenigen warmen Tage wurden hier schon am letzten Wochenende wieder durch kühlere Temperaturen abgelöst, so dass die Rohfaser- aber auch die Massenentwicklung noch nicht so weit fortgeschritten sind. Bei der zurzeit herrschenden Witterung ist hier noch kaum Eile geboten.

→ Bemerkung: Alle Ergebnisse werden auf den Internetseiten von CONVIS [www.convis.lu](http://www.convis.lu), ASTA [www.asta.etat.lu](http://www.asta.etat.lu) und Ackerbauschule [www.lta.lu](http://www.lta.lu) veröffentlicht.



### Maisanbau-Pflanzenschutz

In den letzten Jahren wurden immer wieder Pestizide im Trinkwasser gefunden. Neben dem nicht in der Landwirtschaft verwendeten Dichlobenil, werden nach Starkregenereignissen oftmals die Wirkstoffe und Derivate von S-Metolachlor, Terbutylazin, Bentazon und Nicsulfuron festgestellt. Deshalb sollte man versuchen, in wassersensiblen Gebieten auf Pflanzenschutzmittel mit diesen Wirkstoffen zu verzichten.

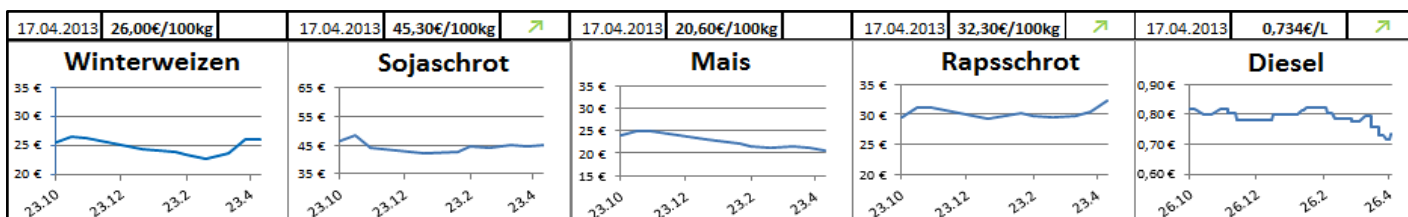
Ebenso haben die starken Regengüsse im letzten Frühjahr gezeigt, dass Bodenherbizide bei Erosion direkt mit abgewaschen werden. So dass diese überhaupt nichts nützen und zudem noch wassergefährdend wirken. In Regionen mit häufigen Starkregenereignissen sollte demnach auch diese Anwendung überlegt werden.

Die Liste zeigt **alternative Pflanzenschutzmittel**, die **weniger wassergefährlich** sind und auf die dann zurückgegriffen werden kann:

- Callisto
- Equip
- Matrignon
- Mikado
- Titus (in WSZ III: Achtung einige Maissorten reagieren empfindlich auf dieses Produkt)
- Xinca



Leider gibt es zurzeit keine Agrarumweltprogramme, die den Einsatz von „weniger wassergefährdeten Produkten“ unterstützen. Ein guter Humusgehalt im Boden durch reduzierende Bodenbearbeitung und regelmäßigen Zwischenfruchtanbau verkleinert aber die Erosionsgefahr und erhöht die Filterwirkung des Bodens.



(Quelle: France Agricole et Groupement des pétroliers)